

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Die Orientpolitik und der Patriotismus.

Marburg, 7. Juni.

Jahrhunderte lang standen unsere Vorfahren in Waffen gegen die türkischen Mordbrenner, Freibeuter und Schänder und dieser Heldemuth war Patriotismus.

Nach der französischen Revolution und nach den Befreiungskriegen galt die Pforte den Reaktionären als eine rechtmäßige Regierung von Allah's Gnaden und galt zugleich die Erhaltung der Türkei als die beste Orientpolitik. Unter Metternich geschah es sogar, daß an einem Gymnasium bei dem Schlusse des Schuljahres in der deutschen Abschiedsrede die Stelle über den nachtheiligen Einfluß der Osmanenkriege und der osmanischen Raubzüge auf unsere geistige Entwicklung gestrichen wurde — weil wir ja mit der Türkei im Frieden leben! — Und diese Weisheit mußte anstaunen, wer die ehrende Bezeichnung „Patriot“ verdienen wollte.

Wir blieben im Frieden mit der Türkei und friedlich sollte auch die Okkupation Bosniens und der Herzegowina durchgeführt werden. Als jedoch das Gegentheil erfolgte und unsere Truppen die Mahomedaner, welche von der Pforte gegen uns gehegt und ausgerüstet worden, nach beispielloser Ausdauer im gräßlichsten Kampfe niederrangen, war die Theilnahme für die Sieger Patriotismus.

Seit der gemeinsame Minister des Neukern die Uebereinkunft mit der Pforte geschlossen, wird als Patriot halbamtlich gerühmt, wer für diesen Vertrag schreibt oder spricht. Und wann nächstens in Raecien unsere Vaterlands-Söhne Schulter an Schulter mit den ottomanischen Soldaten gegen die Albanier fechten, so werden jene als Patrioten sich brüsten, welche auf das Wort des leitenden Staatsmannes schwören.

Welche Verwirrung der Begriffe, welche Wendung ohne Fügung des Volkes! Besitzen wir jedoch einmal das verfassungsmäßige Recht

der Wählerabstimmung über wichtige Beschlüsse des Abgeordnetenhauses im Allgemeinen und über belastende Staatsverträge insbesondere, dann erst schaffen wir uns in einem Falle wie der vorliegende die Gewähr, daß gegen unseren Willen nicht ein Krieger für eine fremde Sache bluten muß — daß nicht eine Hand unserer kräftigsten Jünglinge und Männer und nicht ein Kreuzer unseres Steuergeldes der heimischen Arbeit entzogen werden kann. Und dies ist der Patriotismus, den wir der jetzigen Orientpolitik gegenüber meinen.

Franz Wiesthaler.

Ferienkolonien für Schulkinder.

Der „Allgemeine Spar- und Unterstützungsverein für Kinder“ in Wien hat beschlossen, armen Stadtkindern, welche von schwerer Krankheit noch kaum genesen, während der Ferienzeit auf einige Wochen den Genuß der Landluft zu ermöglichen. Dieser Verein hat sich deswegen an den Gründer einer solchen Ferienkolonie — Pfarrer Dion in Zürich gewandt, der über die fragliche Verpflegung Nachstehendes berichtet:

„Vier und dreißig Knaben wurden zum Theil in dem in einem lieblichen Bergthale sich behaglich ausdehnenden Dorfe Wähler, zum Theil auf dem 3725 Fuß über dem Meere gelegenen aussichtsreichen Gäbris untergebracht.

Sie schliefen zusammen in geräumigen, gut gelüfteten Scheunen oder Remisen auf Heu oder Stroh, unter Aufsicht eines Lehrers. Leintücher und wollene Decken, aus städtischen Magazinen freundlichst geliefert, waren mitgenommen worden. Die Nahrung bestand Morgens aus warmer Milch, wenn gewünscht mit etwas Kaffee nebst Brot, beides in vorzüglicher Qualität; Vormittags 9 Uhr in einem Stück Brot; Mittags aus Suppe, Fleisch mit Gemüse, hie und da zur Abwechslung Mehl- oder Eierspeisen;

Nachmittags aus einem Vesperbrod und Abends aus Milch oder Suppe mit Brot. Die Kinder durften essen, bis sie vollkommen gesättigt waren; sie standen in der Regel zwischen 5 bis 6 Uhr des Morgens auf und gingen um 8 Uhr zu Bette.

Die Zeit wurde bei schönem Wetter mit Spaziergängen in die herrliche Alpenwelt verfürzt; man zog singend aus, wand Kränze auf den eingelegten Haltstellen, die sich die Kinder in glücklichster Stimmung um die eigenen Gewänder schlangen, und wo die kleine Schaar anlangte, sei es bei einzelnen Hütten oder kleinen Gebirgsdörfern, überall kam man ihr freundlich entgegen. Die Speisekammer öffnete sich, gab Milch, Käse und Schwarzbrot für die hungrige Gesellschaft, wobei die Abrechnung oft mehr das Herz als die Münze sprechen ließ. Manchmal, wenn das Wetter einer Parthie nicht dauernd hold blieb und ein vorüberziehender Regenschauer seinen kalten Gruß aus den Wolken sandte, konnte das kleine Mißgeschick doch den heitern Sinn der Kinder nicht trüben. Sie zogen dann paarweise unter Regenschirmen gedeckt einher und das wärmende Feuer des erreichten Dohem trocknete gar bald die nassen Kleidungsstücke, von der Parthie blieb doch nur die fröhliche Erinnerung zurück. War die Regenzeit anhaltender, dann hatten die beaufsichtigenden Lehrer die Aufgabe, die Kinder nützlich zu beschäftigen, wofür es nicht an Auswahl fehlte.

Der Gesundheitszustand gestaltete sich durchaus als ein vortrefflicher. Unter 94 Kindern der verschiedenen Kolonien erkrankte ein einziges am Scharlach, wozu es den Keim jedenfalls schon mitgebracht hatte. Es wurde allsogleich von den übrigen Kindern getrennt und in das nächste Krankenhaus gebracht, wo es auch genes, ohne den Ansteckungsstoff bei den Zurückgebliebenen verbreitet zu haben.

Als nach Ablauf der Ferien die Kinder von ihren Eltern entgegengenommen wurden,

Feuilleton.

Michel.

Von Johannes Scherr.

(Fortsetzung.)

„Sie sollten Julie, der eine Neigung für Sie angefliegen war, heiraten und mit ihr die Gelder, welche nöthig sind, Sie herauszureißen; ich dagegen sollte Fräulein Fsolde heimführen. Unter der Voraussetzung und Bedingung, daß unsere beiderseitigen Wünsche verwirklicht würden, brachte ich es dazu, ich, Theodor Rippling, daß die Firma Gottlieb Rippling, um Schuldenbetrieb, Wechselklagen und dergleichen mehr von Ihnen abzuwenden, Ihren Gläubigern Bürgschaft leistete, im muthmaßlichen Werthbestraße dessen, was von der großen Herrschaft Rothenslüh überhaupt noch übrig ist. Diese Bürgschaft soll bis zum 1. September l. J. gültig sein und ist es. Heute schreiben wir den 10. August. Das „Soll“ der Geschwister von Rothenslüh ist aber, wenigstens was Fräulein Fsolde angeht, im Rippling'schen Hauptbuche immer noch ein bloßes Soll. So ist die Sachlage. Ist sie so, Herr Baron?“

„Ja, mein Herr. Aber es ist gar nicht nöthig, mich daran zu erinnern.“

„Doch, mein Vester. Ihr Herren Kavaliere wißt nicht, daß Geschäft Geschäft und Zeit Geld ist, aber wir Geschäftsleute wissen es. Heute schreiben wir den 10. August; am 1. September läuft unsere Bürgschaft aus. Unser Geschäft in diesem alten Eulennest hier muß also längstens binnen fünf bis sechs Tagen abgemacht sein.“

Diese Worte hörte ich nur noch undeutlich, denn die Redenden hatten ihren Standpunkt verändert und im gleichen Augenblicke vernahm ich hinter mir die Stimme des alten Hausmeisters, welcher mich mit einer tiefen Verbeugung fragte, ob es beliebe, zum Frühstück zu kommen.

Ich folgte dem Vorangehenden. Am obern Ende einer langen schwerfälligen Tafel saßen Fsolde und Julie, beide schön wie der Morgen. Aber ich sah nur noch jene und das Herz klopfte mir gewaltig.

Die beiden Mädchen — außer ihnen war Niemand in der Halle — erhoben sich bei meinem Eintritt.

„Ah, da kommt ja der irrende Ritter“, rief mir Julie entgegen.“

Fsolde bot mir die Hand und sagte:

„Willkommen! Der alte Hausmeister hat

mir in der Frühe angezeigt, daß Du als verirrer Wanderer gestern Abend auf der rothen Fluh angekommen seiest. Ich konnte erst gar nicht daran glauben . . . die Freude war zu groß . . .“

„Aber meine erst, Fsolde, meine erst!“

Weiter konnte ich nichts sagen, aber ich hielt die theure Hand fest in der meinigen.

„Kinder“, rief Julie lachend aus, — „habt Euch doch um's Himmels willen nicht so ver-schämt lieb!“

Fsolde führte mich zum Tisch, aber ich hatte noch nicht Platz genommen, als Berthold und Herr Rippling eintraten.

Die beiden Herren mußten von meiner Anwesenheit noch nicht wissen, denn sie waren offenbar höchlich überrascht, mich zu sehen. Berthold schüttelte mir herzlich die Hand.

„Das hätte ich wahrhaftig nicht gehofft“, sagte er, „daß der wilde Sturm von letzter Nacht einen so alten guten Freund auf die rothe Fluh wehen würde.“

„Ja“, meinte Herr Rippling, „Sie kommen allerdings überraschend, Herr Hellmuth. Aber der Wind wird Sie wohl nicht hergeweht haben, den! ich.“

„Er ließ bei diesen Worten einen unver-schämt lauernden Blick zu Fsolde hinübergehen, welche aber denselben gar nicht beachtete. Nicht-

gab es die erfreulichsten Scenen, hervorgerufen durch das blühende Aussehen der Kleinen, die wie neu belebt dem Eisenbahn-Koupé entstiegen, wo ihrer die Familie harnte.

Jedes der Kinder hatte etwas für seine Lieben mitgebracht: das Eine trug einen mächtigen Blumenstrauß, des Andern Tasche füllten bunte Steine; Dieses wieder hielt einen knorrigen Bergstock, dem man ansah, daß sich die äußere Rinde noch nicht lange davon getrennt, wahrscheinlich erst mit Hilfe der kleinen Hand, die ihn jetzt hoch erhob dem Vater entgegenhielt. Das Band der Liebe zwischen Eltern und Kindern schien sich durch diese kurze Unterbrechung ihres Zusammenlebens nur inniger verknüpft zu haben, denn so gerne die kleinen Touristen ausgezogen waren, sie kamen mit verdoppelter Fröhlichkeit wieder heim, glückstrahlend den Ihrigen die sonnig verlebten Stunden zu erzählen.

Auch später noch, im Verlaufe des Schuljahres, konnten die Lehrer den günstigen Eindruck wahrnehmen, den der Ferien-Aufenthalt auf die physische und moralische Entwicklung des Kindes geübt. Das schwächliche Kind, neu gestärkt, entwickelte gesteigerte geistige Fähigkeiten, Fleiß und Wißbegierde erwachten und — nur der Lehrer, der seines mühevollen Amtes das Jahr hindurch waltet, weiß, wie notwendig diese Faktoren sind, um das Kind emporzubringen, damit es mit Erfolg und ohne ihm seine Aufgabe zu erschweren, die Lernzeit beschließen.

Zur Geschichte des Tages.

Das ungarische Sprachengesetz hat eine Saat gestreut, die rasch in Halme schießt. Die Bürger von Neusatz betonen in einer Adresse an die serbischen Mitglieder des Reichstages, daß in dieser Lebensfrage alle Stammgenossen auf ungarischem Gebiet einig sind. Die magyarfreundliche Partei tritt auf die Seite der Opposition und auch die hohe Geistlichkeit, bisher ein theilnahmsloser Zuschauer, wendet sich gegen den Sprachenzwang.

Der Vormarsch österreichischer ungarischer Truppen nach Novi-Bazar soll im nächsten Monat erfolgen. Wenn aber bis zu jener Zeit die Entwaffnung der „Bosnier und der Albanier“ in Raecien durch ottomanische Truppen, wie unser Votenschaftler in Konstantinopel es gefordert, nicht durchgeführt werden sollte, wird der Einmarsch sich verzögern — oder werden wir uns im Bewußtsein der großmächlichen Stellung an dieser Entwaffnung betheiligen? die nichts anderes sein kann, als die Bekämpfung des Aufstandes.

Die Berliner Zeitungen sind empört über

die Mißhandlungen, welche sich Offiziere des Deutschen Heeres gegen Soldaten erlauben. Die letzte Verurtheilung, laut welcher sechsundsiebzig Fälle zur gerichtlichen Anzeige gekommen, wirft ein unglaublich düsteres Schlaglicht auf diese Verhältnisse und ist es wohl nur der strammsten Mannszucht zu danken, daß die Opfer nicht zum Widerstand gegen ihre Peiniger, zur Verweigerung des Gehorsams, oder gar zu Thätlichkeiten getrieben worden.

Der politische Wechsel in Deutschland wird von Italien tief beklagt. Die Klerikalen diesseits und jenseits der Alpen sind ja viel inniger miteinander verbunden, als ihre Gegner und wenn Italien erwägt, was es der Feindschaft zwischen Bismarck und dem Vatikan zu danken hat, so ist die Furcht vor der Freundschaft Weider nur zu wohl begründet.

Vermischte Nachrichten.

(Orientpolitik. Enthüllung über Bosnien-Herzegowina.) Im letzten Heft von „Macmillan's Magazin“ schreibt W. Reid über „Lord Derby als Minister des Aeußern“ und vertheidigt diesen gegen die Vorwürfe der Liberalen, welche Derby in erster Linie anklagen, das Berliner Memorandum verworfen zu haben. Dies sei geschehen — erwidert Reid — weil wie aus des Herzogs von Argyll jüngster Broschüre zu ersehen, der Verdacht oder die Furcht vorgeherrschet habe, das einige Kontinental-Mächte, insbesondere Rußland, Oesterreich und Deutschland, ein geheimes Abkommen getroffen hätten, um betreffs der europäischen Provinzen der Türkei fundamentale Veränderungen herbeizuführen. Ein solches geheimes Abkommen habe thatsächlich bestanden und sei schon im Jahre 1873 getroffen worden. Am 18. Juni 1878 habe Lord Derby im Oberhause erklärt, daß „die Abtretung Bosniens und der Herzegowina an Oesterreich“ zu jenem Original-Abkommen zwischen den drei Kaiserreichen gehört habe, einem Abkommen, das man dem englischen Vertreter gegenüber streng geheim gehalten habe. Die Abtretung Bessarabiens und die Besitzergreifung von Batum habe gleichfalls dazu gehört. Deutschland sollte anderswo entschädigt werden. Die Hauptzüge des Berliner Vertrages von 1878 seien somit schon mehrere Jahre vor Ausbruch des russisch-türkischen Krieges verabredet gewesen. Ueberzeugt, daß der Krieg beschlossene Sache sei und das Berliner Memorandum hieran nichts ändern könne, habe Lord Derby sich geweigert, zu unterzeichnen.

(Braunschweig. Amtstracht der Richter.) Die Regierung von Braunschweig hat Bestimmungen über die Amtstracht der Richter erlassen. Aus den detaillirten Vorschriften,

in welchen all: Rangunterschiede gebührend durch goldene Einfassungen, goldene Knöpfe, silberne Vorten u. s. w. berücksichtigt sind, heben wir nur die Bestimmungen über die Amtstracht der Präsidenten und Räte des Oberlandesgerichtes hervor. Deren Amtstracht soll nach dem 1. Oktober bestehen in schwarzer wollener Toga mit seidenem Aufschlage, weißer Halsbinde und schwarzem, sammetnem Barett mit goldener Vorte auf blauem Grunde. Das Barett des Präsidenten erhält außerdem oben einen goldenen Knopf und goldene Einfassung, das des Senats-Präsidenten die goldene Einfassung ohne den Knopf. Wir empfehlen dieser Regierung zur größeren Ehre des Richterstandes folgende Bestimmung der Soester Gerichtsordnung aus dem fünfzehnten Jahrhundert aufzunehmen: „Und der Richter sitze auf seinem Stuhle wie ein griesgramender Löwe und habe seinen rechten Fuß geschlagen über den linken.“

(Gegen die Gewerbefreiheit.) Der ungarische Gewerbetag hat für die Beschränkung der Gewerbefreiheit gestimmt.

(Beginn der Reise-Saison im österr. Salzkammergut.) Die Dampfschiffahrts-Unternehmungen auf den Seen des an Naturschönheiten so reichen Salzkammergutes haben am 1. Juni ihren Verkehr eröffnet. Die Verkehrsverbindungen der Dampfschiffahrten auf den fünf größten Seen des österr. Salzkammergutes mit den Eisenbahnlinien der Kaiserin Elisabeth- und Kronprinz Rudolf-Bahn wurden in der vorjährigen Saison von Seite der Salzkammergut-Besucher mit großem Beifall aufgenommen. Diese Verbindungen wurden nun weiter ausgedehnt, da sich nebst den zwei genannten Bahnen auch die Kaiser Franz Josef- und die Südbahn und außerdem die General-Direktion der kgl. bayerischen Verkehrs-Anstalten dieser Verkehrs-Verbindung angeschlossen haben. Die so beliebt gewordenen Rundreisebilletts über die Seen des österr. Salzkammergutes, welche dem Reise-Publikum sehr wesentliche Vortheile, mit nicht zu unterschätzenden Preis-Ermäßigungen bieten, werden von nun ab nicht nur an den Eisenbahn-Stationen, sondern auch an jenen der Südbahn in Wien und Graz, der Franz Josef-Bahn in Prag, Franzensbad und Marienbad, auch in Karlsbad, und der kgl. bayerischen Verkehrs-Anstalten in München ausgegeben. Diese Rundreisebilletts haben, wie im vorigen Jahre, eine 20tägige Giltigkeitsdauer, gelten bei der II. Klasse auch für Courier- und Schnellzüge und schließen sämtliche Fahrt-Unkosten über die mit Dampfschiffen befahrenen Salzkammergut-Seen, sowie der dazwischen gelegenen Omnibus-Verbindungen in sich. Durch die Koupens dieser Biletts sind

beachtung charakterisirte überhaupt ihr Benehmen gegen den Sohn des Millionärs, wie ich bald bemerken konnte, und es lag darin weder Hochmuth noch Unhöflichkeit. Sie nahm seine Anwesenheit wie etwas, was man nicht ändern könne, aber eben auch nicht weiter beachten müsse. Julie behandelte ihren Bruder mit der offenen Geringschätzung, welche ich ihm gegenüber schon an ihr gewohnt war. Das Verhältniß zwischen Berthold und Julie schien nicht eben große Fortschritte gemacht zu haben. Ich bemerkte keine bedeutenden Symptome von Verständniß und Innigkeit zwischen ihnen. Berthold war meist düster und zerstreut, oft ganz in sich versunken und theilnahmslos, weniger seiner Schwester als Julie gegenüber, welche ihrerseits ihn bald mit nachsichtlicher Zärtlichkeit, bald wieder mit einer Art Scheu oder Furcht behandelte. Was mich betrifft, mir flökte er tiefes Mitleid ein. Er glich einem müdgekehrten Wild, das sich unrettbar in die Jägerneze verstrickt hat. In seinem Auge wechselte der Ausdruck dumpfer Ergebung in das Verhängniß mit dem geheimen Angst oder auch geheimen Zornes . . .

„Nein, Herr Rippling“, sagte ich, „der Wind hat mich nicht auf die rothe Fluh geweht. Ich wußte nicht, daß ich Sie hier treffen würde. Aber dennoch komme ich zu Ihnen.“

„Zu mir? Woher denn?“
„Aus Ihrer Vaterstadt, von wo ich, im speziellen Auftrage Ihres Vaters, am Tage nach dem großen Brande von Ripplingsruhe abgereist bin.“

„In Ripplingsruhe hat es gebrannt?“
„Ja, mein Herr. Hier dieses Briefpaquet, welches ich Ihnen von Seiten Ihres Vaters zustelle, wird Ihnen das Nähere sagen.“

Er trat mit dem Paquet in eine Fensternische, um es zu öffnen. Wir Andern setzten uns zum Frühstück, und wie ich merkte, mußte Julie gerade ihren zärtlichen Tag haben, denn sie überschüttete Berthold mit allerhand neckischen Fragen. Der Arme! Er versuchte zu lächeln und liebenswürdig zu sein, aber ich sah wohl, wie er sich Zwang anthat.

Ich wollte eben ansehen, Fiolken von unserem Freunde Fabian in Frohdorf zu erzählen, als Herr Rippling aus der Fensternische herüberrief:

„Saubere Neuigkeiten! Denke Dir nur, Julie, Ripplingsruhe abgebrannt, gänzlich abgebrannt.“

„Was gehen mich Geschäftssachen an?“ lautete die Antwort der Schönen.

„So? Seh' mal einer den tollen Leichtsinne“, fuhr Herr Rippling fort, in seinen Papieren weiter lesend. . . Der Schaden ist un-

geheuer trotz aller Affekuranzen. Kenne das . . . werden Jahre vergehen, bis wir an dem Platz wieder solches Geld machen können, wie bisher . . . Verdammst das! Und kaum war ich fort, als der Unsinn geschah . . . Was, der kleine Nickel, das Gritli Bünd hat das Feuer angelegt? Und die ligt? Quer, sehr quer! . . . Aber was ist das? . . .“

Er brach ab. Ich fixirte ihn und bemerkte, daß sein verwüstetes Gesicht sahl wurde. Sein Auge begegnete den meinigen und er lehrte sich ab. Die Hand, in welcher er die Papiere hielt, sank ihm an der Seite herab, — Banknoten flatterten aus dem Koupert auf den Boden, — mit der Andern trommelte er an den Fensterscheiben. Nach einer Weile kehrte er sich wieder um und sagte mit einer Stimme, die diesmal weniger schleppte als zitterte:

„Herr Hellmuth, auf einen Augenblick . . . darf ich bitten?“

Ich trat zu ihm. Er zog mich in einen entfernten Winkel der Halle und sagte dann leise:

„Sie kennen den Inhalt des Briefes, den ich soeben gelesen?“

„Wie soll' ich?“

„Ich meine, verstehen Sie?, nur die Umrisse dieser dummen Geschichte.“

„Was ich weiß, ist, daß Ripplingsruh

die Routen vorgezeichnet und dadurch das schönste Reise-Programm gegeben.

Marburger Berichte.

(Heimatkunde. Eine Verurtheilung zum Tode im Jahre 1759.) Unter den Papieren der ehemaligen Herrschaft Haus am Bachern finden sich folgende, welche ein interessantes Beispiel der damaligen Strafrechts-Pflege liefern:

„Landgerichts Sachen Betreffend Wie Beschehen Vor Einer Hochlöbl Regierung von Grätz: 24. Novber 1759.

Wohl Ebl auch gelehrter . . !

Dem nach würd daß von ihre Bannrichtern, wider den in den Landgericht Haus am Bachern im Viertel Cilli gefänglich inligenden in Crimina furti Qualificat et premeditat homicidy ordentlich prozessirten Mathias Weber (vulgo Weber Dieb) abgefakten, mittels Bannrichterlichen Relation de dt. 25. Oktobris et praes. 10. Ober nupery anhero Begleitete Ent Urteil vollständig Bestätiget. Ein folgamb gleich Bemeldeten Deliquenten dahin Verurtheilt haben, daß selber zur Wohl Verdienten Straff seiner Verbrechen, andern Aber zur abschueuen und Wahrung mit dem Schwerdt von Leben zum Tode hingerichtet, der Körper an das Rad gestochten der Kopf an solches genaglet mit anhangenden Stricklein gemacht werden solle.

Dies wirdet Er Bannrichter dessen pro Resolutione et nespice Executione hiemit nachrichterlichen erinnert.

Grätz den 24. Ober 1759.

Cortinian graw Saurau, Statthalter
Joh. Jof. Aug. Ebl H. von Bankheim, Sanzler
Ex Cons. Sacv. Caeso. Reys. Mtis.

Burnbrand-Stuppach.

Brgults.

Daß Bey der in Viertel Cilli gelegenen Landgericht Haus am Bachern in Crimine furti qualificat et promeditat homicidy ordentlich prozessirten zuerst sich fälschlich angegebeneu Georg Steiner, dann Michl Baumgarthner, nachmalens Mathias Bichler, Entlichen Bekennt recognoscirt Mathias Weber vlg Weber Dieb.

Gegenwärtiger Molefic Persohn Mathias Weber vlg Weber Dieb kath. Religion seines Alters Etlich um 50 Jahr, Verheyrathen Standes in Reggerspurger Pfarr zu Pfaffenberg gebürtig hat in den mit ihm Vorgehabten gültigem Examine Einbekennt

Erstens. Daß er in der Kameradschaft mit dem Cramer Andreas Bergsteiner, vulgo mit dem Kropfeten Carner Andre dann mit aber Josef N vlg Sepp Anno 757 am Mittwoch vor letzten Fasching Tagen gegen 12 Uhr in der Nacht zu Gonobiz außer der Pruckhen

linkher Hand in ein Zimmer Ebener Erd mit einen ohnweit davon Erfundenen Spör Baum das Fußfenster Gätter ausgeworfen, Eingestiegen und aus 2 hölzernen Truchen Verschiedene Sachen, Gewandt und Baaren Geld 21 fl. entstrembet; folgamb Einen Diebstahl specificirt und östmirten Massen 60 fl. 32 fr. gemacht.

Zweitens. Daß selber in der Kameradschaft mit Johann Georg Millbacher, und der Stramer Anderl anno 754 im Monath Juni an Einen Sonntag unter der Kürchzeit den Raub zu Diterstorfsbergen Bei der Veronica Thaurin in der Einsicht durch gewolt Thätigen Einbrechung zweyer Truchen, Eines Käfels und Keller Thür gemacht, Er nicht nur allein den Raub angegeben und darbei Hand angelegt sondern auch Einen Haubegen, und einer mit gehaltenen Schrotten geladene Pistolen mit dem Vorsage, wann Jemand, der den Raub hindern wollte, Komete, sich zu wahren Bei sich gehab hawe. Folgbahr dorth selbst Einen Pr 25 fl. östmirten Raub, und somit übel Qualificirten Diebstahl begangen.

Drittens. Daß selber vor etlich 20 Jahren wegen denn seinen Dem Jacob Fuz obgetrogenen 300 fl. zu Güssing in Hungarn im Arrest gefessen Aber aus solchen Schapirt.

Viertens. Daß selber zu Grätz in den Rathhaus wegen Diebstahl halber zu 3 Verschiedenen mahlen dt. 1737 u. 1741 gefänglich Ingefessen und das letzte Mahl mit den Viertel Band der Tortur angegriffen worden, wo sodann selber daß erste mahl nach 10 Monath und 1 Wochen ausgestandenen Arrest ohne weitere Abstraffung abgeschafft: daß zweyte Mahl ein ganzes Jahr ingefessen, sodann mit 12 Cardobatsch Streichen gezüchtiget und des Burgfrides auf Ewig verwiesen worden. Entlichen daß drittemahlen in anjehung seines anderthalbjährigen Arrestes und der ausgestandenen Torture wie das zweite Mahl des Burgfrides auf Ewig verwiesen worden.

Ebenermahen Fünftens. Das selber mit dem Mathias Krassinger im Chatarina Abend dt. 1745 in der Haupt Stadt und der Residenz Wien bei einem gnädigen Herrn nämlich bei den Herrn Doctor von Dietmannstorf in den sogenannten Stoß im Himmel durch den Dien gebaltätiger weiß eingebrochen in frischer That betröten, von dem Wienerischen Stadt und Landgerichte prozessirt und auf Comorn auf ein Jahr lang in Bandt und Eisen zur öffentlichen Arbeit angehalten, vorhero aber gegen hinterlassung einer geschwornen Verhandlung, daß ganzen Landes Desterreich Unter und Ob der Ens, sowie auch aller k. k. Erblanden, aller k. k. Hoflagers und der Orten, wo selbes sich befundete, auf Ewig verwiesen worden.

Sechstens. Daß er im Monath Juni 1744

in den Landgericht Hohenbrugg wegen ihm inputirten Diebstahl gefänglich eingezogen worden seyn, habe aber aus der gemauerten Reuchen ausgebrochen, sammt den Springer außen durch die Schloßmauer sich hinab gelassen, und somit der Justiz den Ruckhen gezeigt.

Entlichen Siebentens. Daß er anno 1752 in Fasching unter der Kürchzeit des Presswohl seinen Sohn Hans, welcher zu Haus gebüet, mithin in seiner des Präßwohl aigenen Behausung Bei den Tisch sizender mit Einer mit wohlfschrotten geladenen Pistolen durch das Fenster erschossen, weilten der Ermerdets Hans Präßwohl den 7. Juni 1744 ihm in das Landgericht Hohenbrugg gefänglich Einführen geholsen, und er schon damals den Teuffischen Vorsaz gefakht, disen Hans Präßwohl zu erschießen, mithin Vorsezlich und Meichelmörderischer Weiß erschossen habe.

Actum den 17. Dezbris 1759.

Urteil

den 14. Dezember 1759 ist an der Landgerichtlichen Herrschaft Haus am Bachern der in Crimine furti qualificat, et prommeditat homicity prozessirten Mathias Weber (vulgo Weber Dieb) in Beisein des Herrn Dr. Gunzinger Stadtschreibern in Mahrburg, dann Herrn Josef Nägerl und Herrn Constantin Teinmayer als Assesores der Todt angekündet worden, daß er den 17. dieses Monats Sterben werde, ihm auch sogleich ein Reichtvatter von Rötisch zugegeben worden, ihm zum Todt zu Disponiren.

Den 17. dt. ist die heimbliche Schranken Ersetet und gehalten worden.

Assesores

Herr Dr. Franz Gunzinger Stadtschreiber in Mahrburg.

Herr Constantin Teinmayer Burg.

- „ Franz Plässneg
- „ Thomas Reibauer
- „ Josef Stepischneg
- „ Hans Michl Feichtinger
- „ Wolfgang Turteltaub
- „ Franz Josef Stulleritsch
- „ Josef Kallstorfer
- „ Franz Hänrad
- „ Anton Wegusch
- „ Josef Nägerl.

Nach beschlossener heimbllichen Schranken, ist sodann zur öffentlichen Schranken geschritten worden, folgamb nach Vollendung dessen observatis observantis die Execution Vollzogen worden.“ (Josef Rager).

(Spende.) Der Kaiser hat der Gemeinde St. Martin bei Windisch-Gratz zum Ankauf einer Feuerspritze 80 fl. gespendet.

(Der Bürgermeister von Cilli.) Die Wahl des Herrn Dr. J. Nedermann zum Bürgermeister von Cilli ist genehmigt worden und findet heute die feierliche Beeidigung desselben statt.

(Gestochen.) In Buchberg haben Knappen gerauft und wurde Einer durch Messerstiche lebensgefährlich verwundet.

(Untersteirische Väder.) In Sauerbrunn bei Rohitsch sind bis jetzt 111 Personen zum Kurgebrauch angekommen.

(Impfung.) Der Kommunalarzt Herr J. Urbaczek wird heute Nachmittag 2 Uhr in der Mädchenschule am Domplage die Impfung vornehmen.

Letzte Post.

Ein gemeinsamer Ministerrath wird dieser Tage über die Einzelbestimmungen, betreffend die Einbeziehung Bosniens und der Herzegowina in das österreichisch-ungarische Zollgebiet verhandeln.

Eine Volksversammlung, welche in Brod wegen Einverleibung der Militärgrenze hätte stattfinden sollen, ist von der Grenzbehörde untersagt worden.

Die Bande des Musti von Tashlidja ist vollständig organisiert und hat ihre Posten gegen die Grenze vorgeschoben.

In Rozaj (Novi-Bazar), Zpel und Djakova (Albanien) ist wegen der Uebereinkunft mit Desterreich-Ungarn ein Aufstand ausgebrochen.

ein Raub der Flammen wurde, daß das arme schöne Kind, das Griiki Zündt, am Morgen nach dem Brande in heller Verzweiflung zur Stadt gelaufen kam, sich im See ertränken wollte und, als dieses mißglückt war, sich als Anstifterin des Brandes bekannte.

„Ja, ja, und weiter?“

„Daß auch die Frau Regel, Ihre Wirthschafterin, verhaftet wurde.“

„Und weiter?“

„Weiter nur noch, daß Ihr Herr Vater mir auftrag, Sie aufzusuchen, Ihnen diesen Brief zuzustellen und Sie, sobald Sie denselben gelesen, zu fragen, ob Sie seinem Wunsche, nein, seinem Befehle nachkommen wollten. Im bejahenden Falle soll ich es ihm persönlich, im verneinenden brieflich melden.“

„Weiter wissen Sie nichts?“

„Nein.“

„Nun“, bemerkte Herr Rippling wieder ganz in seiner gewöhnlichen Redeweise, „so will ich Ihnen sagen, daß ich noch etwas mehr weiß, nämlich, daß sich mit Geld Alles ausgleichen läßt. Ein praktischer Mensch, wie ich, läßt sich nicht so leicht ins Bockshorn jagen.“

Damit ging er hin, hob die zu Boden gefallenen Banknoten sorgfältig auf, steckte sie ein, setzte sich zu Tische und frühstückte mit bestem Appetit.

Als wir aufstanden, sagte ich zu Verthold, ich möchte ihn, nachdem ich sofort einen Boten zur nächsten Poststation expedirt haben werde, ersuchen, mich dem Schloßherrn, seinem Großoheim, vorzustellen, damit ich demselben für die mir widerfahrne gastliche Aufnahme meinen Dank bezeigen könne.

„Ja, lieber Michel“, versetzte der Freiherr, „das dürste Schwierigkeiten haben, welche Du nur allenfalls mit Holfdes Hülfe überwinden kannst. Ich selber habe den Burgherrn noch nicht gesehen, obgleich ich der Sohn seines Neffen bin.“

„Was?“

„Ei, ja doch. Du weißt ja wohl noch aus unserer Knabenzeit, was für wunderliche Sagen über den Großoheim umgingen. Seitdem er sich vollends hierher, auf die rothe Fluh, den Stammsitz Derer von Rothenfluh — Fluh oder Flüh heißt man hier einen Bergrand oder Felsenklippe — ja, seitdem er sich hierher zurückgezogen, ist es mit seinem Menschenhaß vollends ganz arg geworden.“

(Fortsetzung folgt.)

Aerztliches Zeugnis
über Herrn Apotheker
WILHELM'S
antiarthritischen antirheumatischen
Blutreinigungs-Thee.

Zum Wohle der leidenden Menschheit fühle ich mich gedrungen, den ausgezeichneten Blutreinigungs-Thee des Herrn Apotheker Wilhelm ärztlicherseits ganz besonders zu empfehlen.

Dieses Präparat, so einfach in seiner Art, ist eines unserer vorzüglichsten Heilmittel für alle inneren Leiden und solche äußere Krankheiten, welche der Ausbruch böser Säfte sind.

Ich habe Gelegenheit gehabt, obigen Tee hier in Amerika, bei meiner ausgedehnten Praxis öfters anzuwenden und habe gefunden, daß derselbe sich ganz schlagend erwiesen bei folgenden Leiden:

- bei **Krankheiten der Athmungsorgane**, besonders Katarrhe der Bronchien, namentlich wenn der Auswurf am Morgen sehr eripid und quälend war, ferner bei asthmatischen Beschwerden, im letzten Falle war die Wirkung eine brillante;
- Krankheiten des Magens**, beim Magenkrampf, Magenkatarrh, bei dem aus verdorbenem Magen hervorgehenden Kopfschmerzen, bei Hypochondrie, Magengeschwüren, Magentrebs und hysterischen Beschwerden;
- bei **Anschwellung der Venen, Hämorrhoiden** und zwar ganz besonders, wenn die habituelle Stuhlverstopfung Ursache der Anschwellung und Verreißung der Venen und der hiedurch erfolgten Blutungen ist;
- bei **organischen Herzfehlern, bei Klappenfehlern**;
- bei **Syphilis, und syphilitischen Leiden aller Art**, namentlich solcher, wo Schmierkuren vergebens angewandt, wo Sodalium monatelang ohne Erfolg bleibt der Blutreinigungs-Thee des Herrn Apotheker Wilhelm auch für Amerika eine Bereicherung des Arzneimittelschapes.

New-York, 16. September 1878.

(L. S.)

Dr. Med. **A. Groven**,
deutscher praktischer Arzt in New-York
Nr. 74, Serentz Street,
ehemaliger deutscher Stabs-Arzt.

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien, oder zu meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein **Paket**, in 8 **Gaben** getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet ammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 Kr.

Zur Bequemlichkeit des P. E. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in
Marburg, Alois Quandest,

- | | |
|--|--------------------------------------|
| Waldberg, Jos. Kupferschmidt, Apotheker. | Laibach, P. Ladmit. |
| Ugram, Sig. Wittlbach, Ap. | Leoben, Joh. Peferschy, Ap. |
| Bruck a. M., Albert Vanger, Ap. | Möttling, Fr. Wacha, Ap. |
| Wleiberg, Joh. Reuser, Ap. | Mürzzuschlag, Joh. Danzer, Ap. |
| Gilli, Franz Kaufner. | Murau, Joh. Steyrer. |
| Gilli, Baumbach'sche Apotheke. | Neumarkt (Steiermark), K. Maly, Ap. |
| Deitsch-Landberg, G. Müller, Ap. | Peitau, E. Girard, Apotheker. |
| Hürstenfeld, A. Schrödenfug, Ap. | Prasberg, Joh. Tribuc. |
| Frohneiten, B. Blumauer. | Radkersburg, Casar Andrieu, Ap. |
| Friesach, M. Kofheim, Ap. | Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap. |
| Friesach, Adolph, Ap. | Strasburg, J. B. Karton. |
| Friedbach, Joh. König, Ap. | St. Leonhard, Puchelstein. |
| Graz, J. Purgleitner, Ap. | St. Veit, Julian Rippert. |
| Guntaring, S. Patterl. | Stainz, V. Timouschel, Ap. |
| Grafendorf, Joh. Kaiser. | Tarvis, Eugen Eberlin, Ap. |
| Hermagor, Joh. M. Richter, Ap. | Willach, Math. Gersl. |
| Krainburg, F. Senekowitsch. | Waranadin, Dr. A. Falter, Ap. |
| Krainburg, J. S. Karinčić. | Wildon, Joh. Berner. |
| Kapsenberg, Turner. | Wind-Graz, G. Kordig, Ap. |
| Knittersfeld, Wilhelm Wischner. | Wind-Graz, J. Kalligarsch, Ap. |
| Krainburg, Karl Savnit, Ap. | Wind-Heistritz, A. v. Guttowski, Ap. |
| Klagenfurt, Karl Clementschitsch. | |

Ia Ceylon feinsten Perl-Caffee	per Kilo fl. 2.—	
Ia feinst grossbohn, Cuba	" " " " 1.90	in Postballen à 4 ³ / ₄ Kilo Netto
Ia Arab. echter Mocca	" " " " 1.70	
Ia Feinster Java	" " " " 1.55	in Blechdosen mit Netto 4 Kilo Inhalt
Ia superf. Rio	" " " " 1.35	
Superfeines Aixer-Oel	" " " " 1.50	
Extrafines Tafel-	" " " " 1.35	
Feines	" " " " 1.25	
" Speise-	" " " " 1.15	

empfehle inclusive Zoll und Verpackungsspesen franco jeder Poststation der österr.-ungar. Monarchie gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages

G. Singer, Triest.

Ausführlichen **Preis-Courant** sende auf Verlangen franco.

Zu bedeutend ermäßigten Preisen **Mayfarth's weltberühmte Dresch-Maschinen** mit 50 Preisen prämiirt liefern für Handbetrieb von 80 fl. an, oder für 1, 2, 3 u. 4 Zugthiere, franko Fracht und Zoll. Garantie und Probezeit. Trieurs (Unkraut-Auslese-Maschine), Säcksel-Maschinen, Schrotmühlen billigt. Agenten erwünscht. (631)

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Circa 20 Meter - Bentner feine Kornkleie sind zusammen oder auch in kleineren Parthien billig zu haben bei **Kurnig, Burgplatz.** (655)

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Eduard Janschy in Marburg.

Mit zwei Beilagen.

Als Anne wünscht (663)
ein Mädchen unterzukommen.
Wohnt: Mellingerstraße Nr. 68.

Ein möbirtes Zimmer
mit separatem Eingang ist täglich zu vergeben.
Anfragen in der Schwarzgasse Nr. 46, ersten Stock, bei Josefa Spallet. (664)

Graslitigation 662
findet **Mittwoch den 11. Juni** Vormittag um 9 Uhr auf der Wiese neben der Gasthausrealität des Herrn Raibitsch an der Grazer Reichstraße statt.

Neu ist zu verkaufen bei **J. Gruber** (661) Drangasse.

Bier Givcheiche (597)
sind auf ein oder mehrere Jahr zu verpachten.

Gras auf der Wurzel
zur Heu- und Grummetgewinnung verkauft
Die Güterverwaltung Kranichsfeld.

Heute Sonntag den 8. Juni 1879
in Th. Götz' Bierhalle:
Großes Jubiläums-Fest
mit Illumination, Feuerwerk u. Concert.
Anfang 7 Uhr. Entrée 30 fr.
653) Johann Bernreiter. (666)

Kundmachung.
Dem Stadtrathe Marburg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Kommunalarzt Herr Urbaczek die **Hauptimpfung** Sonntag den 8. Juni 1879 um 2 Uhr Nachmittags in der Mädchenschule am Domplatz beginnen und an den folgenden Sonntagen, den 15. und 22. Juni 1879 fortsetzen wird.
Marburg am 5. Juni 1879.
Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser

P. T.
Bechre mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich nebst meinem bisher betriebenen Gasthausgeschäft **„zur Mehlgrube“** (652) mit heutigem Tage auch das **Gasthaus „zum graden Michel“** Franz Josef-Straße (Magdalena-Vorstadt) im Hause des Herrn Heu, übernommen habe. Bei dieser Gelegenheit empfehle ich den geehrten P. T. Gästen beide Lokalitäten zu recht zahlreichem Besuch, wobei meine größte Sorge sein wird, dieselben mit ausgesuchten Speisen, echtem Naturwein und gut abgelagertem Schreiner'schem Märzenbier bestens und billigt zu bedienen. Hochachtungsvoll
Marburg, 3. Juni 1879. **Johann Nigl,**
Restauranteur.

Blikableiter
bewährtester Konstruktion mit **Platina-Spitze** auf Kirchtürme, Häuser etc. werden bei mir billigt erzeugt und von mir selbst aufgestellt. Ferner erlaube mir dem geehrten P. T. Publikum anzuzeigen, daß ich mittelst eines **Blitzableitungs-Probir-Apparates** auf Verlangen der geehrten Kunden Blikableiter untersuche und jede Mangelhaftigkeit dauernd und billigt beseitige, sowie die Spitze derselben echt **feuervergolde**.
Für gute, solide Arbeit garantiert
F. Kasperitsch
in Marburg. (667)

Zu staunend billigen Preisen,
auch gegen Raten per Woche fl. 1 50 Kr.
Orig. Singer, Howe
und
Wheeler & Wilson,
sowie alle die besten Gattungen
Hand-Nähmaschinen
in der 412
Haupt-Niederlage
bei
Mathias Prosch,
t. t. Privilegiums-Inhaber,
Serrengasse Nr. 23 in Marburg.
Auch werden alle Nähmaschinen in meiner mechanischen Werkstätte schnell und gut reparirt.

Kundmachung.
Von den zur Realität C. Nr. 27 des Herrn Johann Kovacek zu Brunndorf gehörigen Aekern und Wiesen wird die Frucht und das Gras an der Wurzel parthienweise verkauft, sowie die Aecker zur Ansaat der zweiten Frucht auf ein Jahr verpachtet. (665)

Die freiwillige Lizitation findet am **13. Juni 1879** um 2 Uhr Nachmittags an Ort und Stelle der Realität zu Brunndorf statt, wozu Kauflustige höflichst eingeladen werden.
Brunndorf am 5. Juni 1879.

Dampf-, Douche- & Bannenbad
täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Abends geöffnet.
Um zahlreichen Besuch bittet
J. Kartin. (39)

88610

Gefrorenes und Eiskaffee

empfeilt bestens (573)
A. Reichmeyer,
 Conditor.

Gasthausgarten-Eröffnung in Bessnig a. d. Drau.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er seinen Gasthausgarten mit 1. Juni eröffnet hat.

Für geschmackvolle Küche und echte Getränke ist bestens gesorgt; das beliebte Reininghauser Märzen- und Flaschenbier stets frisch; für Landbesucher immer frische Labung, und wird der Gefertigte eifrig bemüht sein, die geehrten Besucher zur Zufriedenheit zu bedienen.

Um zahlreichen Bespruch bittend, zeichnet
Ferdinand Bankart,
 Gastwirth „zum Bäcker“ in Bessnig.

Sturm- und Sicherheits-Laternen bester Construction empfiehlt (644)

Ant. Fetz.

Photograph (195)

Heinrich Krappek
 in Marburg, Stich's Gartensalon
 empfiehlt seine
 photographischen Arbeiten.

Möbliertes Monatzimmer
 im ersten Stock des Hauses Nr. 11, Burggasse
 ist zu vergeben. Anfrage daselbst. (581)

Für (624)

Existenz- oder lukrative Nebenbeschäftigung- Suchende

auf Grund 23jähriger Erfahrungen, Beobachtungen und eingehender Studien meine glänzend bewährten Instruktionen und Belehrungen gegen mäßiges Honorar für gebildete Herren redlichen, ehrenhaften Charakters, — in Wien, Vortrag mündlich und nebenbei schriftlich und sehr gründliche Anleitungen bei vollständiger praktischer Einführung in Allem, im realen, achtbaren, soliden, stabilen und ausgiebigen Geldverdienern — in der Provinz, auf dem Lande oder im Auslande domicilirend, auch brieflich für jeden Stand und in jedem Orte zur sofortigen Gründung einer selbstständigen, angenehmen, ehrenvollen

gesicherten Existenz

mit großer Zukunft, auch ohne Kapital und ohne Domizilveränderung sogleich unter Garantie des Erfolges. Einzig in seiner Art ohne Konkurrenz in Europa. Alljährlich mit vielen Neuerungen, Verbesserungen und einer Bereicherung in große lukrative Zweige. Bei geschickter rationaler Führung, Ausdauer, aufmerksamer Pflege und reeller Handhabung sind pro Anno auch 30.000 bis 50.000 fl. als Reingewinn, nach Umständen aber auch mehr als das Doppelte zu verdienen. — Eine Menge sprechender Beweise beleuchten Gefagtes durch die herrlichen Lichtstrahlen der glänzendsten Erfolge.

Adresse:

Leo Binder, Wien, Reifnerstraße 29.

Verstorbene in Marburg.

1. Juni: Kaspotnigg Josef, Ledererlaglöbner, 55 Jahre, Bergstraße, Pustula maligna; Kelbič Josefa, Tagelöhnerin aus Gams, vom Blute getödtet; Lenonig Eheresia, Dienstmagd, 81 J., Pöberschstraße, Lungenentzündung; 2.: Tendler Maria, Kindsfrau, 71 J., Webergasse, Apoplexie; 3.: Thalman Rudolf, Messerschmiedemeister Sohn, 2 Mon., Hauptplatz, Keuchhusten; 4.: Meier Sebastian, Bahnteilfahrschmied, 62 J., Kärntnerstraße, Lungenentzündung; Gorjanetz Constanza, Monatdienerin, 65 J., Lendgasse, Lungenentzündung; 5.: Rath Josef, k. k. Brigade-Profos i. P., 60 J., Allerheiliggasse, Wasserfucht; 6.: Gärtner Stefan, Zimmermannssohn, 9 Mon., Kärntnerstraße, Zehrfieber. Im öffentl. Krankenhause: 4. Surautschits Katharina, Inwohnerin, 74 J., Bronchial-Katarrh; 6.: Gasparitsch Johann, Maschinenpußer, 65 J., Perzfehler.

Fotografie-Filiale-Eröffnung

obere Herrengasse Nr. 38
 von **F. Völker & Comp.**
 Hauptgeschäft in Graz. (622)
 Wegen besonders gutem Licht werden sich die Beleuchtungs-Effekte und feinste Ausführung der Porträts von selbst empfehlen.

Wo ist ein alter, echter Wein zu haben?? (522)

In dem **Weinschank Kärntnerstraße Nr. 26** — altes Kreisamtsgebäude; — denn dort wird nur der bei den Weltausstellungen zu London, Hamburg und Wien durch **Medaillen ausgezeichnete Frauheimer Eigenbau-Wein** und zwar vom Jahre **1875** der Litter um **40 Kreuzer** und vom Jahre **1869** die große Bouteille um **45 Kreuzer** ausgesetzt.

Oelfirniss-Farben,

fein gerieben, Oelfirniss, Leinöl, Terpentinöl, Eisen-, Copal-, Damar- und Spiritus-Lacke, alle Gattungen Farbwaren, Bronze, Blattgold, Silber, Pinseln, sowie alle in das Fach der Dekorations-Malerei und Lackirerei schlagenden Artikel en gros & en detail zu herabgesetzten Preisen empfiehlt
 hochachtungsvoll
H. Billerbeck.

Preislisten zur Verfügung. (473)
 Auswärtige Bestellungen werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt.
 Gewölbe und Niederlage:
 Herrengasse „zum Hund“ in Marburg.

**WASSERDICHTER
 ZELTSTOPPE-REGENMÄNTEL
 DECKTÜCHER**
 empfiehlt die
 Wienerberg-Landgut-Fabriksniederlage
M. J. SINGER & SÖHNE WIEN.

Solide Firmen als Vertreter erwünscht.

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt **Dr. Killisch** in Dresden (Neustadt). Grösste Erfahrung, da bereits über 11,000 Fälle behandelt. (441)

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell (1110)
Gicht und Rheumatismen
 aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.
 In Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr. bei **Joh. Merio, Marburg, Postgasse 3.**

Zahnschmerz jeder Art

beheben sofort: **Liton à 70 kr., Zahnheil à 40 kr.** wenn kein anderes Mittel hilft.
 Bei Herrn **W. König, Apotheker.** (422)

Meteorologische Beobachtungen

in Pickern bei Marburg.
 Vom 31. Mai bis 5. Juni 1879.

Tag	Temperatur in Celsius °	Luftdr. Mittel in mm	Witterung	Wind
31	19.9	75.2	halb bewölkt	SW
1	20.0	75.1	halb bew. Regen, Donner	W
2	17.1	75.4	" " "	NW
3	20.1	75.3	hell " "	W
4	17.0	75.3	hell " "	W
5	22.0	75.4	halb bewölkt	W
6	19.3	74.8	bewölkt und Regen	W

Boden-Temperatur Mittel 24.6° C.

Wöchentliche Temperatur 19.3° C.

Freitag Barometer stark gefallen, 5 Millimeter.

Zwei Wohnungen.

die eine mit 3 Zimmern, Küche etc. sogleich und die andere mit 4 Zimmern, Küche etc. mit 1. Juli sind in der Kaiserstraße zu vermieten.
 Anzufragen beim Hauseigentümer **Kajetan Pagani, Schillerstraße Nr. 16.** (668)

Fleischerei-Verkauf in Graz

samt Haus, Eiskeller und Inventar. Vorzüglicher alter guter Posten mit guter Kundenschaft und reinem Verkauf.
 Näheres im Comptoir dieses Bl. (651)

Ein junger Mann,

der die Wiener Handels-Academie absolviert hat, wünscht als **Magazineur** in ein **Fruchtgeschäft** oder in einer **Mühle** unterzukommen. Anträge unter **S. S. poste restante** Br. Neustadt. (637)

Eine Glaswand

ist billig zu verkaufen. (647)
 Anzufragen im Gasthause Kärntnergasse Nr. 12.

Ein gewölbtes trockenes (640)

Magazin

samt abgeschlossenem Hofraum, auch zu einer Tischlerwerkstätte sehr geeignet, ist sogleich billig zu vergeben. Anzufragen Kärntnergasse Nr. 18.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art **Magenkrankheiten** und **Verdauungsstörungen** (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen **Blutcongestionen** und **Hämorrhoidalleiden**. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Fälschungen werden gerichtlich verfolgt.
 Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö.W.

Pranzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.
 In Flaschen s. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö.W.

Dorsch-Leberthran

von **Krohn & Co., Bergen, Norwegen.**
 Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. (4)
 Preis 1 fl. ö.W. pr. Flasche s. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt

bei **A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien**
 Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich **Moll's Präparate** zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: **M. Berdajs und Moric & Co.**

Marburg, 7. Juni. (Wochenmarktsbericht.)
 Weizen fl. 6.40, Korn fl. 4.80, Gerste fl. 4.20, Hafer fl. 2.60, Rutturup fl. 4.—, Hirse fl. 4.20, Erbsen fl. 4.40, Erdäpfel fl. 2.10 pr. Pfl. Bisciten 14, Linsen 23, Erbsen 21 kr. pr. Kgr. Dirschlein 10 kr. pr. St. Weizengries 24 kr. Mundmehl 20, Semmelmehl 18, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 66, Speck frisch 46, geräuchert 70 kr., Butter fl. 1.05 pr. Kgr. Eier 1 St. 2 kr. Rindsfleisch 56, Kalbfleisch 55, Schweinsfleisch jung 54 kr. pr. Kgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.—, weich geschwemmt fl. 2.10, ungeschwemmt fl. 2.30 pr. Kbm. Holzsohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Pflitr. Heu 1.90, Stroh, Lager fl. 1.70, Streu 1.— pr. 100 Kgr.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 8 U. 29 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends
 Abfahrt 8 U. 37 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends

An die P. T. Herren Reichsrathswähler der Städte Marburg und Windisch-Feistritz.

Noch vor Schluß der letzten Reichsrathssession erklärte ich gegenüber mehreren maßgebenden Persönlichkeiten meines bisherigen Reichsrathswahlbezirkes, mich um ein Mandat für die kommende Wahlperiode nicht mehr bewerben zu wollen.

Auf ein vor etwa acht Tagen an mich gerichtetes Schreiben, in welchem mir mitgetheilt wird, daß — nachdem ich im Landgemeinde-Wahlbezirke nicht mehr kandidiren wolle — eine Anzahl Freunde beabsichtige, mich als Kandidat für den Städtewahlbezirk Marburg zc. aufzustellen, erwiederte ich in entschiedenst ablehnender Weise, daß und aus welchem Grunde ich auch in letzterem Wahlbezirke nicht nur nicht zu kandidiren beabsichtige, sondern auch nicht als Kandidat aufgestellt zu werden wünsche.

Trotzdem wurde die Agitation für meine Kandidatur fortgesetzt und mir vor einigen Tagen von einigen Freunden erklärt, man werde unter allen Umständen und selbst gegen meinen Willen mich als Kandidat aufstellen.

Selbstverständlich lehnte ich abermals entschiedenst ab.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, erkläre ich daher, daß die Agitation zu meinen Gunsten früher ohne mein Wissen, später gegen meinen Willen in Scene gesetzt wurde, — daß ich im Städtewahlbezirk Marburg zc. nie zu kandidiren beabsichtigte und auch selbst dann nicht kandidiren würde, wenn der bisherige Vertreter dieses Wahlbezirkes auf eine Wiederwahl nicht reflektiren sollte.

Meinen Freunden aber, die mir die Ehre erwiesen, für mich einzutreten, danke ich wärmstens für diesen Vertrauensbeweis, bitte sie aber auch dringendst, von meiner Person ganz abzusehen und mir die Freundschaft zu erweisen, in der bevorstehenden Wahlbewegung strenge Parteidisziplin zu halten und jenem Manne ihre Stimmen zu geben, der von dem Bezirkswahlkomité unserer Partei, das doch wohl bald sich bilden dürfte, als Kandidat aufgestellt werden wird.

Marburg am 7. Juni 1879.

Konrad Seidl.